

# Es Huus voller Geschichtä

ZWEI JAHRE ALTES PFARRHAUS

...u schöni  
Momänte



«Eine Oase mit einladendem Innerem und grünem Garten: So präsentiert sich das Alte Pfarrhaus in seinem neuen Leben als Begegnungs- und Arbeitsort für Jung und Alt und überwindet dabei konfessionelle und andere Grenzen. Begegnungen schaffen Bezug und Zusammenhalt, das Gespräch führt zu Verstehen, es können neue Ideen und Begeisterung für gemeinsames Tun entstehen. All das braucht eine lebendige Gemeinde. Für Muri-Gümligen ist der neue Begegnungsort im Alten Pfarrhaus ein Glücksfall!»

## MIR WÄRCHE MIT FRÖID FÜR ÖICH

Seit zwei Jahren, respektive einem Jahr, arbeiten wir beide nun bereits im Alten Pfarrhaus hinter der Bar. Nun ja, hinter der Bar trifft vielleicht nicht ganz zu. Wir sind zwar Baristi, aber unsere Arbeit beschränkt sich nicht auf die Zubereitung der Getränke und des Essens: wir können draussen mit den Gästen plaudern, zu unserem jeweiligen Pfarrhaus-Ämtli schauen (bspw. die Tafeln gestalten, den Kräutergarten pflegen, die Kinderspielsachen im Blick halten), wir können uns einbringen und neue Ideen umsetzen und nicht zu vergessen... unzählige Treppengänge hinter uns bringen, um dann doch noch das Granola-Pack im Keller zu holen, für das man sich ursprünglich auf den letzten Kellerausflug begeben hatte. Die kleinen Barausflüge lohnen sich aber: Gäste und Team freuen sich meistens genauso über einen kurzen von Lachern begleiteten Schwatz, wie wir Baristi. Von einigen Menschen haben wir bereits gehört, das Alte Pfarrhaus sei ein Kraftort, ein Geheimtipp, eine Oase. Diese Wirkung hat das Alte Pfarrhaus mit seinem grossen Garten und der gemütlichen Einrichtung nicht nur auf unsere Gäste, sondern auch auf uns, die dort arbeiten.

Wie wir es lieben, uns in der Pause unter den Kirschbaum zu setzen oder in einer der Liegen einige Sonnenstrahlen zu geniessen! Die gute Laune, verbunden mit dem schönen Ort, tragen zu einer wunderbar wohltuenden Atmosphäre bei. Nicht nur der Arbeitsort ist unglaublich toll, auch das Team und die Arbeitsbedingungen tragen dazu bei, dass wir beide sehr gerne im Alten Pfarrhaus arbeiten.

Ja, das Team ist der «Börner»! Egal, mit wem man Schicht hat, es gibt immer Platz für Austausch und Diskussion, es sei denn, es ist gerade Sonntag und uns wird fast die Bude eingerannt ;).

Bei den regelmässigen Teamsitzungen wird dieser Kontakt untereinander weiter gepflegt. Die Sitzungen sind von Gelächter und Getränken begleitet und enden fast immer als gemütliche Runde bis in die späten (oder frühen?) Stunden. Bei den Sitzungen merken wir auch immer wieder, wie sehr unsere Arbeit gesehen und wertgeschätzt wird. Was die Arbeit im Alten Pfarrhaus ausserdem so besonders macht, ist wie sehr wir uns einbringen können. Jegliche Ideen, ob gross oder klein, dürfen wir in die Ideenbox packen.

Und keine dieser Ideen wird von unseren Chefinnen mit einem müden Lächeln abgetan, sondern alle, sofern möglich und dem Konzept entsprechend, tatsächlich umgesetzt. A propos Konzept: wann immer möglich regionale und saisonale Produkte anzubieten wird nicht nur von unseren Gästen gelobt, sondern finden auch wir eine super Sache. Produkte anpreisen, zubereiten und verkaufen, hinter denen wir stehen können, macht einfach doppelt Freude!

**Gianna Chiara und Clara**





## HIE GEITS MIR GUET

Was mir am Alten Pfarrhaus gefällt? Dass es anders ist. Dass es Wärme ausstrahlt, dass es ein Cheminéezimmer hat (mit einem brätscherten Sofa...), dass man als Mensch wahrgenommen wird, dass die Stimmung sehr warm und wohlwollend ist, dass man dadurch viele Menschen kennenlernt und (ein riesengrosses PLUS gegenüber anderen Kafis): Dass man im Sommer im Garten irgendwo verweilen kann. Wer kann von sich schon sagen, dass man unter dem Kirschbaum sein Kafi trinken oder brunchen kann? Äbä!

Auch die Produkte wirken nicht willkürlich, sondern überlegt. Man will mir als Gast Gutes und Regionales bieten. Kommt dazu, dass auch der Kaffee top ist! Und was mir unglaublich

wichtig erscheint: Die Menschen, die hier arbeiten. Immer ein Lächeln, immer gastfreundlich und immer Wärme ausstrahlend. Ich hab noch nie jemanden erlebt, der schlecht über den Service oder das Kaffee im Allgemeinen gesprochen hat. Man fühlt sich pudelwohl! Auch die Blümchen auf den Tischen. Oder die selbstgestalteten Karten. Oder die Stängelkönigglacen. Wunderbar und herzlich. Darum lieb ich das Kafi. Hier ist der Gast abersowasvon König und darf Mensch sein.

Und noch ein kleines Detail: Dass man «schüch» darauf hingewiesen wird, dass man ein doppeltes Kafi bezahlen kann... «suspended coffee»... eine so schöne Idee!

Aus meiner Sicht könnte man den Mehrwert des Kafis noch steigern mit vermehrten kleinen, feinen Darbietungen, kulturellen Anlässen, Vernissagen oder persönlichen Talks. Und indem man mindestens 6 von 7 Tagen offen hat. Dass der Samstag geschlossen ist, versteh ich als Kunde nicht. Das wär doch DER Kafitag! Und auch Montag und Dienstag müssten offen sein...

Bleibt bitte genau so wie ihr seid. Ihr macht sooo vieles richtig!! Und dieses Herz, das spürt man bis auf die A6-Autobahn übere. Bitte behalten!

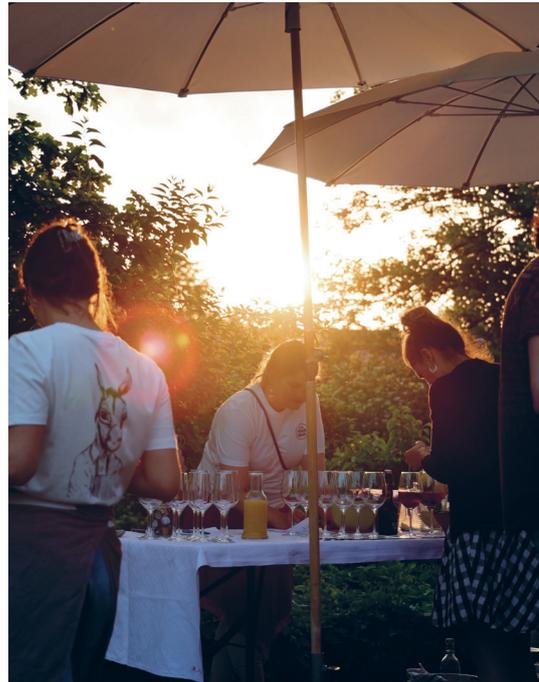
**Adrian Küpfer**

## NID NUME FÜR MURI ODER GÜMLIGE

Das Alte Pfarrhaus ist ein Ort, an dem alle Menschen willkommen sind. Niemand muss (nicht einmal konsumieren), alle dürfen. Seelsorgende Menschen sind immer anwesend und nehmen sich Zeit. Damit meine ich nicht nur die Pfarrpersonen, die im ersten Stock des Hauses ihre Büros haben. Nein, damit meine ich auch Mitarbeitende wie mich, arbeitend in der Sozialdiakonie. Wir haben immer ein Ohr für Gäste, nehmen uns Zeit und können so den Menschen ein Gefühl vermitteln, gehört zu werden, wichtig und Teil einer Gemeinschaft zu sein. Nächstenliebe.

Immer wieder werden kritische Stimmen zu den hohen Preisen im Alten Pfarrhaus laut. Aber Nachhaltigkeit hat seinen Preis. Biologische und fair produzierte Lebensmittel, möglichst ohne geldanhäufende Zwischenhändler:innen, möglichst aus der Region, kosten mehr, was sich auf den zu bezahlenden Preis durch den Endkonsumenten draufschlägt. Die Rücksichtnahme auf Menschen und Natur, möglichst nachhaltig, gilt für mich als Bewahrung der Schöpfung anzusehen.

Das «suspended coffee» gibt es schon lange im Pfarrhaus, eben für Menschen, welche es sich nicht leisten können. Neu auch das «Soli-Zmittag», mit demselben Grundgedanken.



Die Lokalität vom Alten Pfarrhaus scheint eher finanziell «besser» gestellte Menschen anzulocken. Gehe ich aber davon aus, dass alle Menschen, egal ob arm oder reich, mit denselben Grundbedürfnissen ausgestattet sind, sich Orte suchen für Austausch, Gemeinsamkeit mit ihnen gleichem und mehr, bietet das Alte Pfarrhaus beste Voraussetzungen. In der stark kapitalistisch geprägten Zeit, kann und darf auch mit finanziellen Möglichkeiten ein Gefühl von Barmherzigkeit oder Nächstenliebe entstehen.

Ausgehend von mir (ich betrachte mich gerne als durchschnittlichen hier lebenden Menschen), gehe ich auch davon aus, dass viele Menschen mit einer finanziellen Spende, in welcher Form auch immer, mit einem «Helfergefühl» beflügelt werden und in ihrem Innersten Befriedigung erfahren. Zahle ich jemandem einen Kaffee, ein Zmittag oder bezahle ich für zwei, ohne zu wissen wer davon profitiert? Im Alten Pfarrhaus ist das möglich.

**Robert Altenburg**



«Wir brauchen Geschichten, in denen wir uns erkennen können und die uns Orientierung bieten. Dies geben uns auch ganz alte Erzählungen, seien sie aus der Bibel, aus Märchen, der Mythologie, aus unserer oder anderen Kulturen und Religionen. Zusätzlich brauchen wir immer wieder Erfahrungen im Hier und Jetzt.

Wenn wir in Berührung kommen und uns nähren und inspirieren lassen von Menschen, Räumen, Natur und Kultur, können wir uns verbinden mit uns selbst, den Mitmenschen und der ganzen Schöpfung. Daraus entsteht Verbundenheit und es zeigt sich das Wunderbare in und um uns.

Aus diesen Erfahrungen wächst Verantwortungsbewusstsein für uns und die Welt. Das ist für mich gelebte Spiritualität und aktive Friedensarbeit!

Genau das wird bewusst gepflegt und gelebt im Alten Pfarrhaus. Als zuständige Kirchengemeinderätin danke ich dem Leitungsteam und allen Baristi von Herzen dafür. Mit eurer inneren und äußeren Arbeit entfaltet ihr seit mehr als 2 Jahren für die Besucher:innen eine kleine Welt von Achtsamkeit, Freude, Frieden und Harmonie.»

## **WAS SEIT EIGETLECH Z' CHAT GPT\*?**

### **Lieber Chat GPT, kennst du das Alte Pfarrhaus in Muri-Gümligen?**

Ja. Das Alte Pfarrhaus in Muri-Gümligen ist ein historisches Gebäude in der Gemeinde Muri bei Bern im Kanton Bern, Schweiz. Es wurde im Jahr 1680 erbaut und diente als Wohnsitz für den Pfarrer der örtlichen Kirchgemeinde. Heute wird das Gebäude als Kulturzentrum und Veranstaltungsort genutzt und ist ein wichtiger Bestandteil des kulturellen Lebens in der Region.

### **Was kann ich dort alles erleben?**

Im Alten Pfarrhaus finden regelmässig verschiedene kulturelle Veranstaltungen statt. Dazu gehören zum Beispiel Konzerte, Ausstellungen, Lesungen und Vorträge. Das Programm ist breit gefächert und bietet für jeden Geschmack etwas. Zudem gibt es im Alten Pfarrhaus eine Kaffeebar, in der man sich bei einer Tasse Kaffee oder einem Snack entspannen und die historische Atmosphäre geniessen kann. Es ist also definitiv einen Besuch wert, wenn man in der Gegend ist.

### **Gibt es auch kirchliche Anlässe?**

Ja, das Gebäude wird von der reformierten Kirchgemeinde Muri-Gümligen genutzt und dient als Veranstaltungsort für verschiedene kirchliche Veranstaltungen wie Konzerte, Gottesdienste, Taufen und Hochzeiten.

Wenn Sie an kirchlichen Anlässen im Alten Pfarrhaus interessiert sind, empfehle ich Ihnen, sich direkt an die reformierte Kirchgemeinde Muri-Gümligen zu wenden oder die Website des Alten Pfarrhauses zu prüfen, um weitere Informationen zu erhalten.

### **Ist das Haus auch für Menschen mit einer Beeinträchtigung zugänglich?**

Das Alte Pfarrhaus in Muri-Gümligen ist bemüht, für alle Menschen zugänglich zu sein. Es verfügt über einen barrierefreien Zugang und ein behindertengerechtes WC. Es ist jedoch wichtig zu beachten, dass das Gebäude ein historisches Denkmal ist und bestimmte Bereiche möglicherweise nicht vollständig barrierefrei sind.

### **Hast du mir zum Schluss noch einen Tipp, was ich im Alten Pfarrhaus erleben muss?**

Natürlich! Wenn Sie das Alte Pfarrhaus in Muri-Gümligen besuchen, empfehle ich Ihnen, an einer der regelmässig stattfindenden kulturellen Veranstaltungen teilzunehmen. Das Alte Pfarrhaus ist bekannt für seine vielfältigen kulturellen Veranstaltungen wie Konzerte, Lesungen und Ausstellungen.



Eine weitere Empfehlung ist, in der Kaffeebar zu speisen, wo Sie kleine und leckere Gerichte geniessen können. Das Restaurant bietet eine gemütliche und einladende Atmosphäre. Wenn Sie an der Geschichte und Architektur des Alten Pfarrhauses interessiert sind, können Sie auch an einer Führung durch das Gebäude teilnehmen, um mehr über die Geschichte und die verschiedenen Räume des Gebäudes zu erfahren.

Ich hoffe, diese Tipps helfen Ihnen bei Ihrem Besuch im Alten Pfarrhaus!

**Klingt spannend. Offizielle Führungen gibt es zurzeit noch nicht, aber vielleicht werden**

**wir so etwas einmal anbieten. Herzlichen Dank, lieber Chat GPT, du hast mir geholfen.**

Sehr gerne! Ich stehe Ihnen jederzeit zur Verfügung, wenn Sie weitere Fragen haben oder Hilfe benötigen. Viel Spass bei Ihrem Besuch.

\***Chat GPT** ist ein Online-Chatbot, der künstliche Intelligenz einsetzt, um zu kommunizieren. Er nutzt moderne maschinelle Lerntechnologie, um Antworten zu generieren, die natürlich klingen und für das Gespräch relevant sein sollen.





Impressionen von Silvia Tapis



## D'CHIUCHE GHÖRT BI ÜS DRZUE

Das Alte Pfarrhaus ist ein innovatives Leuchtturm-Projekt und es zeigt Erfolg. Das Projekt zeigt sich in einem Status der Kirche in «anderer Form». Die Grundhaltung ist: Wir leben mit einer einladenden Willkommenskultur und mit den Begegnungen, die unkontrollierbar passieren. Kirche – es braucht keine zusätzliche «Kirchlichkeit», um das Projekt zu legitimieren.

Das Alte Pfarrhaus hat eine Logik, welche anders funktioniert als die Logik der klassischen Kirchgemeinde: Es ist ein offener und kreativer Treffpunkt im historischen Pfarrhaus von

Muri. Das einladend-unkompliziert gestaltete Café ist das Herz des Pfarrhauses. Es ist der Türöffner zu einem leicht zugänglichen Ort der Begegnung, der Gemeinschaft und Vernetzung. Kirche kann hier ungewohnt und neuartig erlebt werden.

Tavolatas, Weihnachtsmärkte, KUW-Anlässe, Hochzeiten, Taufen, Petanque, Soli-Mittagessen, Vernissagen, Gartengruppen, Mondnächte, Konzerte, Lesungen, Trauerkaffees, Kamingespräche, ein Pfarrer lädt ein, und vieles mehr findet im Alten Pfarrhaus seinen Platz.

Darüber hinaus will das Haus aber noch mehr sein: Dank den Mitarbeitenden und bewusste Ansprechpersonen im Café sollen Gelegenheiten für niederschwellige Seelsorge und Begegnungen geschaffen werden.

**Sebastian Stalder**

«Maria Louise hatte mich eingeladen, meine Dialektübertragung des Daudejing (Tao Te King von Laotse) «vo wäge DO» im Alten Pfarrhaus vorzustellen. Einen Abend lang aus dem Büchlein vorzulesen, schien mir doch etwas öde.

Obwohl sie damit keine Erfahrung hatte, war Maria Louise bereit, den Abend zu moderieren. Und sie bereitete sich so gewissenhaft vor, dass mir fast bange wurde. Doch erwies es sich als genau richtig für das wache und wohlwollend kritische Pfarrhaus-Publikum.

Das Pfarrhaus: Ein feiner Ort; neuer Geist in alten Mauern.»



## **WURZLE SCHLAA TUET GUET**

Kaum zu finden liegt das Eisentor hinter viel Grün gleich auf der gegenüberliegenden Strassenseite vom Alten Pfarrhaus – und wie im Buchklassiker «Der geheime Garten» öffnet sich dahinter ein kleines Paradies: Rund 600 Quadratmeter mit Reben, Rosensträuchern und allerlei Kräutern und – natürlich! – viel Gemüse wie Peperoni, Auberginen oder Tomaten. Unterteilt in sechs Abschnitte, wird dieser Teil der Schlossgärtnerei von privaten Pächtern betrieben, als eine Art «Mini-Schrebergärten». Ganz hinten links aber liegt eine Parzelle, unterteilt in sechs kleinere Beete, die durch eine Gruppe von Menschen mit Migrationshintergrund «bearbeitet» wird; es ist ein Gemeinschaftsprojekt der Schlossbesitzerin mit der Kirchgemeinde Muri-Gümligen, zu der auch das Alte Pfarrhaus gehört. Höchste Zeit für mich als Leiterin Kommunikation der Kirchgemeinde, den Menschen dort einen Besuch abzustatten.

Als Gemüsegärtner auf Platz amtiert Andreas von Fischer, ehemaliger Lehrer und Landschaftsgärtner. Der Pensionär hat sich ganz der gemeinnützigen Arbeit verschrieben und steht nun «seiner» Gruppe mit Rat und Tat zur Seite. Seine Devise: «Ich will nicht allzu viel vorschreiben. Meine Aufgabe ist vielmehr, als Unterstützung da zu sein, die Gruppe als Gemeinschaft zusammen zu halten und die Menschen bei Bedarf zu beraten». Dass der Muriger dabei selbst noch etwas lernt, erfährt er immer wieder: So pflanzte beispielsweise eine kurdische Familie ganze zwei Quadratmeter Peterli-Kraut an – um es dann als Salat ohne Beilage zu essen.

Gemeinschaftsgärten sind eine wichtige Integrationshilfe. So ist das Projekt denn auch eng an das Konzept der HEKS-Gärten angelehnt: Das Bestellen der Erde ist eine sinnvolle Beschäftigung, unterstützt die Tagesstruktur und bietet die Möglichkeit, in der Schweiz «Wurzeln zu schlagen» – im wahrsten Sinne des Wortes. Vordergründig steht bei diesem Projekt zwar die Gartenarbeit im Fokus, doch es ist erwiesen, dass diese Art der Beschäftigung auch für die Seele wohlthuend und heilsam ist.

Und was braucht es für eine erfolgreiche Arbeit noch? Natürlich die wohlverdiente Pause! Regelmässig begibt sich darum die Gärtner-Runde ins Alte Pfarrhaus zum wohlverdienten, offerierten Kaffee. Denn nicht nur für den Eigengebrauch pflanzen die Gärtner:innen an, sondern auch für die Küche des Kaffees – so landet das Gemüse auf den Tellern und die Kräuter im hausgemachten Eistee. Fein.

**Gabrielle Ceppi**

# FASCH AUES ISCH ÜS GLÜCKT... ABER ÄBE...

«Wenn du ein Schiff bauen willst, beginne nicht damit, Holz zusammenzusuchen, Bretter zu schneiden und die Arbeit zu verteilen, sondern erwecke in den Herzen der Menschen die Sehnsucht nach dem grossen und schönen Meer.» Dieser Text von Antoine de Saint-Exupéry beschreibt treffend, wie sich das Alte Pfarrhaus von einer Projektidee zu einem Begegnungsort mitten in der Gemeinde entwickelte.

Wie so oft stand auch beim Alten Pfarrhaus eine Idee am Anfang. Die Idee, einen Raum zu schaffen, der für viele Menschen ein «third place» wird. Ein Platz also, an dem man – nebst nach Hause und zur Arbeit – als dritten Ort gerne hinget und Zeit verbringt.

Eine kleine Gruppe von drei eifrigen und motivierten Menschen (wir zwei Autor:innen und der ehemalige Pfarrer Manuel Perucchi) machte sich vor gut 5 Jahren ans Werk und wollte einen solchen Ort schaffen. Voller Elan begannen sie mit einem Konzept, einem Businessplan und steckten viele Gedanken und Herzblut in die Planung. Was sie aber übersehen hatten: In der Kirchgemeinde gibt es rund 50 weitere Mitarbeitende und einen Kirchgemeinderat, die Leitung der Kirche. Alle diese Leute wurden durch das Feuer und den Übereifer der Drei gefordert, gar überfordert. So geschah das, was passieren musste, die Drei wurden zurückgerufen.

Wohlvollend sagte der Kirchgemeinderat zwar, dass er gerne einen solchen Begegnungsort wünsche, dass er hinter der Idee stehe, dass man aber auch etwas vom Gas gehen müsse. Die drei Eifrigen verstanden die Welt zuerst nicht mehr, hatten sie doch ihre Ideen in einer Hochglanzbroschüre zu erklären versucht. Nach einigem Hin und Her wurde ihnen aber klar, was der

Rat meinte. Und da sind wir beim Gedicht von Saint-Exupéry: Es musste ein Projekt von vielen werden – nicht nur von der Kirchgemeinde, sondern von allen Menschen in der Gemeinde, vielleicht auch von Bern.

Aus der Dreiergruppe entstand ein Planungsteam mit gut 10 Mitdenker:innen. Es wurde eine Begleitgruppe gegründet mit einem Querschnitt aus der Gemeinde: ältere und jüngere Personen, Mütter, Väter, Singles, fröhliche und melancholische, reiche und ärmere Menschen und zusammen mit dem Planungsteam, der Begleitgruppe und einem wunderbaren Architekten nahm das Projekt Form an. Natürlich, die Wege wurden länger, die Sitzungen häufiger, die Diskussionen angeregter – das Projekt wurde auf verschiedenen Schultern getragen.

Nun gibt es diesen Begegnungsort schon seit 2 Jahren. Es ist längst kein «Projekt» mehr. Das Alte Pfarrhaus ist nach Muri-Gümligen gekommen, um zu bleiben. Es will und soll ein Ort für Menschen und die Gemeinde sein. Auch weiterhin wird es Leute brauchen, welche diesen Ort beleben, ihm ihren Stempel aufdrücken und miteinander im Dialog bleiben. Das Alte Pfarrhaus soll ein Ort der Diskussion, der Begegnung und eines exquisiten Kaffees sein. Aber auch heute gibt es unterschiedliche Vorstellungen, was die Philosophie von so einem Haus sein soll, aber zusammen mit all den Menschen, welche in diesem Haus einen «third place» gefunden haben, entwickeln wir uns weiter.

«Wenn du einen Begegnungsort bauen willst, beginne nicht damit, Businesspläne zu schreiben, Hochglanzbroschüren zu drucken und die Arbeit zu verteilen, sondern erwecke in den Herzen der Menschen die Sehnsucht nach einem Ort voller Frieden, Harmonie und Geborgenheit.»

**Sebastian Stalder und Silvia Tapis**



## SÜSCH NO FRAGE?

### **Darf ich so lange bleiben, wie ich möchte? Auch wenn ich nichts oder «nur» einen Kaffee trinke?**

Ja, tatsächlich! Bei uns darfst du einfach «nur» sein, wie und so lange du möchtest.

### **Was ist der Unterschied zwischen einem Cappuccino Doppio und einem Flat White?**

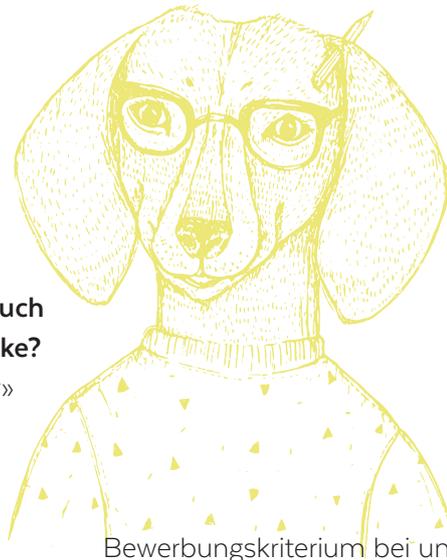
Es ist bei uns das gleiche Rezept: zwei Espresso und etwas weniger Milch als im Cappuccino.

### **Ist das Alte Pfarrhaus ausschliesslich für Mitglieder der Reformierten Kirche gedacht?**

Nein, unsere Türen stehen allen offen, die gerne an einem schönen Ort sind und sich über eine Begegnung von Mensch zu Mensch freuen.

### **Seid ihr alles «Pfarrer:innen-Töchter»?**

Aus einer Pfarrfamilie zu stammen, ist kein



Bewerbungskriterium bei uns. Wie der Zufall will, ist jedoch in unserem Team tatsächlich eine Pfarrer:innen-Tochter dabei.

### **Gibt es bei euch auch pflanzliche Milch?**

Ja, wir sind sehr stolz darauf, Teil der Genossenschaft «Gutsch» zu sein – ein Haferdrink aus Schweizer Bio-Hafer. Das Besondere daran: den Landwirt:innen wird eine finanzielle Sicherheit gewährt, indem die Bezahlung schon Anfang Saison erfolgt. Dies erleichtert den Betrieben den Einstieg in den Anbau von Hafer.

# HÄB SORG ZUR NATUR - DAS MACHE MIR O

Wir haben uns von Anfang an mit Sorgfalt den Fragen gewidmet, woher die Produkte kommen, die wir beziehen, und wohin der Abfall geht, der entsteht. Wir arbeiten im Bewusstsein, dass wir ein Teil eines grossen Ganzen sind, und unsere Entscheidungen im Kleinen Grosses bewirken können.

## **Act local - Think Global**

Woher kommen unsere Produkte? Es ist uns wichtig, möglichst alle Produkte lokal zu beziehen. Deshalb servieren wir unseren Kaffee mit Milch aus Illiswil, oder auch mit dem Haferdrink «Gutsch», der ausschliesslich aus Schweizer Bio-Hafer hergestellt wird. Mit Gebäck aus Dinkel aus dem Emmental und Weizen aus der Elfenau verwöhnt uns die lokale «Bäckerei Lanz». Unser Kaffee wird möglichst umweltfreundlich hergestellt und setzt auch auf soziale Nachhaltigkeit. Christine und Daniel, die «Der Kaffee» gegründet haben, kennen die Kaffeebauern persönlich und verzichten auf Zwischenhändler:innen auf dem Weg von der Pflanze bis in die Rösterei in Rüedisbach im Emmental. Durch einen direkten Austausch mit den Kaffeeproduzent:innen und regelmässige Besuche der Plantagen, können sie einen fairen Kaffee in die Schweiz bringen.

## **Woher kommt unsere Energie?**

Das Alte Pfarrhaus ist am Fernwärmenetz der Gemeinde Muri-Gümligen angeschlossen. Wir verfolgen das Ziel, auf allen Dächern der Kirchgemeinde Solarenergie zu produzieren. Das Kirchgemeindehaus Muri und das Thoracherhus haben bereits Solarstrom-Dächer. Im Bereich Mobilität wird sich die Kirchgemeinde 2024 am nationalen Projekt «Bike to work» beteiligen, sodass wir uns gegenseitig motivieren können, den Arbeitsweg wann immer möglich mit dem Velo zurückzu-

legen. Langfristig ist eine Zertifizierung für das Umweltmanagementsystem «Grüner Güggel» geplant.

## **Mehrwegflaschen und minimaler Foodwaste**

Wohin gehen die Ressourcen, die wir nicht mehr brauchen? Wir versuchen, den Abfall zu reduzieren oder mindestens sorgfältig zu trennen. Dank der Online-Plattform «Too Good To Go» finden die Backwaren, die am Abend übrigbleiben, in Muri-Gümligen dankbare Abnehmer:innen. Ebenso hilft unser Team durch einen bewussten Umgang mit den Lebensmitteln, den Foodwaste auf ein Minimum zu reduzieren. Wir befürworten Mehrwegflaschen. Deshalb beziehen wir die Milch in Glasflaschen, brauchen die nachfüllbare Seife von «Yulis» und das nachfüllbare Desinfektionsmittel von «Soeder». Auf Getränke in Plastikflaschen haben wir von Anfang an verzichtet, und wir freuen uns über Getränkelieferanten, die Glasflaschen gegen ein Depot wiederverwenden. Was zurück in den Kreislauf der Natur gegeben werden kann, verwerten wir auf dem Kompost der Schlossgärtnerei. Aus wertvollem Kaffeesatz, Rüstabfällen oder Blumen wird so wieder fruchtbare Erde, auf der Neues wächst.

Es stimmt hoffnungsvoll, immer mehr über die innovativen Ansätze unserer Lieferanten zu lernen. Sie zeigen als Vorreiter:innen, welche Bemühungen im Gange sind, um wegzukommen von Abfallbergen und hin zu einer nachhaltigeren Produktion von Lebensmitteln. Wir möchten ausgehend von einer Momentaufnahme einen Blick in die Zukunft werfen. Wir schauen, was schon umgesetzt wurde und was noch möglich wäre. Die Tabelle gibt einen Überblick über bestehende Massnahmen, sowie über Ideensammlung, die in naher sowie ferne Zukunft umsetzbar sein könnten.

**Zoe Fischbacher, Stefan Kormann**

	<b>WAS BESTEHT SCHON?</b>	<b>MÖGLICHKEITEN KURZFRISTIG UMSETZBAR</b>	<b>MÖGLICHKEITEN LANGFRISTIG UMSETZBAR</b>
<b>ENERGIE</b>	Solaranlagen Kirchgemeindehaus und Thoracherhus Muri. Solarstrom aus Muri-Gümligen im Alten Pfarrhaus.	Reduktion Stromverbrauch. Automatischer Türschliesser für weniger Wärmeverlust.	Innenisolation (Fenster der Büros, im EG, Estrich, Keller). Teilnehmer am Projekt «Grüner Guggel».
<b>WASSER</b>	Teilnehmer «Wasser für Wasser»; Teil der Blue Community.	Garten mit Regenwasser giessen. Sparbrausen Toiletten	Regenwassertoiletten.
<b>MOBILITÄT</b>	Anreise mit Velo oder ÖV möglich.	«Bike to work»-Challenges für Mitarbeitende der Kirchgemeinde.	Ladestationen für E-Velos und E-Autos.
<b>MATERIALIEN / ABFALL</b>	Kompost im Schlossgarten. Gebrauch der App «Too Good To Go». Verzicht auf Plastikflaschen.	Biologisch abbaubare Einwegprodukte. Plastik trennen.	Unverpackt einkaufen, wenn auf dem Markt Angebote für Gastronomiebetriebe bestehen.
<b>BIODIVERSITÄT</b>	Wildpflanzenwiese im hinteren Teil des Gartens, so spät wie möglich mähen.	Biodiversität als zentrales Thema in der Gartengestaltung.	Biodiverse Kräuterspirale.

Diese Tabelle gibt einen Überblick über bestehende Nachhaltigkeits-Massnahmen im Alten Pfarrhaus, sowie über künftige Ideen.



## MIR LUEGE I D GOOGLE-REZENSIONE

Wunderschön & liebevoll gestalteter Ort zum Verweilen (mit grossem Garten zum Verweilen unter Bäumen). Sehr freundliche und zuvorkommend Mitarbeitende, bei denen man merkt, dass sie gerne da arbeiten. Essen, Kaffee, Wein & Co. sorgfältig ausgewählt, aus der Region und damit auch saisonal. Hier kann man die Seele baumeln lassen. Immer wieder sehr gerne.

**Essen:** 5/5 | **Service:** 5/5 | **Ambiente:** 5/5

Super und freundlich

**Essen:** 5/5 | **Service:** 5/5 | **Ambiente:** 5/5

Mega ig!! Very welcoming, good kaffi, massive garden. Can only recommend!!!

**Essen:** 5/5 | **Service:** 5/5 | **Ambiente:** 5/5

Sehr freundliches Personal. Super Räume, perfekt für Familienfeiern, wenn man zu Hause zu wenig Platz hat. Grosser Garten mit vielen Spielmöglichkeiten für Kinder.

**Essen:** 5/5 | **Service:** 5/5 | **Ambiente:** 5/5

Nice atmosphere. The food is delicious and quite fresh.

**Essen:** 5/5 | **Service:** 5/5 | **Ambiente:** 5/5

Heimelig.

**Essen:** 4/5 | **Service:** 4/5 | **Ambiente:** 4/5

**Und auch Bewertungen ohne Noten gibt es einige ...**

Was passiert, wenn die Bremer Stadtmusikanten in Muri bei Bern landen? Sie machen sich bereit und posieren für das Logo vom Alten Pfarrhaus - DIE Location für COWORKING, mit einer edlen KAFFEEBAR und einer COMMUNITY mit nachhaltigem Event-Konzept.

Das Team unter der Leitung von Zoe, Silvia und Vivianne setzt alles daran, dass es den Gästen wohl ist und man sich in diesen alterwürdigen Mauern des Alten Pfarrhauses wohlfühlt.

Es ist keine Location mit offenen Räumen, hippen Raumtrennern und Töggelikasten. Es ist ein Ort mit Geschichte und gar althehrwürdigem Charme... I LIKE!

Really great. Lovely separate rooms which allows for a comfortable and quiet atmosphere, rather than the hussel and bussel of a typical cafe. Love it

Liebe Silvia & Team.

Vielen Dank für das Sommerfest. Es war richtig toll. Ich war überwältigt von der Schönheit der Location und eurer Gastfreundschaft. Meine Frau hat eine noch viel schönere Beobachtung mit mir geteilt: in Muri bei Bern hat sie selten ein so diverses Publikum als Gemeinschaft erlebt. Ein grosses Bravo an euch.



# AUES WEI MIR NID NÖI MACHE - ABER VIL VERÄNDERE

Kirche muss netzwerkartiger gedacht werden. Netzwerke sind das Gegenmodell zu Hierarchien. In der Geschichte waren Netzwerke oftmals einfluss- und erfolgreicher als Hierarchien. Unsere reformierten Kirchen sind gute Beispiele, indem sie schon immer auf die Fähigkeiten und Ideen ihrer Mitglieder gebaut haben.

Das reformatorische «Dogma» des Priestertums aller Gläubigen zeugt davon: Ordinierte Pfarrer:innen versehen den Verkündigungsdienst in der Gemeinde, stehen aber nicht etwa als Mittler:innen zwischen den Gläubigen und Gott. Vielmehr kann und soll sich jede:r mit eigenen Talenten und Meinungen in die kirchliche Gemeinschaft einbringen. Insofern waren Beteiligung und Neuerungen für die reformierte Kirche schon immer Teil ihrer DNA.

Seit einigen Jahren erlebt die Gesellschaft einen Digitalisierungsschub. Die Pandemie hat eindruckliche Entwicklungen gezeigt, für welche in «normalen» Zeiten Monate, wenn nicht Jahre mit unzähligen Arbeitsgruppensitzungen ins Land gezogen wären. Jetzt, wo der Ausnahmezustand überwunden scheint, sind wir allerdings versucht, schnell und unüberlegt in die gewohnten Bahnen zurückzukehren. Doch hier scheint mir eine Unterscheidung wichtig: die Unterscheidung zwischen Tradition und Traditionalismus. Traditionalismus steht für Starres: starre Strukturen und Bilder – Pfarrbilder, Kirchenbilder – und einen starr abwärts gerichteten Blick in die Bedeutungslosigkeit, welche den Kirchen droht.

Um es klar zu sagen: Vieles, was wir im Alltag und am Sonntag tun, ist mir selbst lieb und teu-

er. Aber im Sinne der Tradition, nicht des Traditionalismus. Wenn wir Traditionalismus vermeiden wollen, müssen wir dafür sorgen, dass die Tradition flexibel und wandelbar bleibt.

Die Kirchgemeinde Muri-Gümligen ist in der privilegierten Lage, dass noch immer fast die Hälfte der Einwohner eingeschriebene Mitglieder sind. Wir geniessen nach wie vor einen grossen Vertrauensvorschuss. Diesen sollten wir nutzen, ihn als Auftrag verstehen und uns mehr denn je fragen: Wohin will die Kirchgemeinde steuern?

Wir sollten wieder mehr sagen, was wir sind, was uns wichtig ist und worauf wir hoffen. Bleiben wir dabei (selbst-)kritisch und mutig! Bei allen Vorhaben geht es darum, die Kirche von morgen zu gestalten, neue Wege der Begegnung und der «Kommunikation des Evangeliums» zu erschliessen. Theologisch gesprochen, will das Evangelium – die frohe Botschaft der Bibel – übermittelt werden. Die «Kommunikation des Evangeliums» knüpft an Jesus an, der seinerzeit das Reich Gottes durch Lehren und Lernen, durch Gemeinschaft, Feiern und im Dienst am Mitmenschen vermittelt hat. In diesem Sinne muss die «Kommunikation des Evangeliums» auch heute noch das leitende Ziel von Kirche sein.

Wie setzen wir das um? Seit jeher spielen dabei die Kasualien eine wichtige Rolle, also Taufe, Konfirmation, Trauung und Abdankung. Diese Feiern weisen zunehmend einen individualisierten Charakter auf. Das ist legitim und völlig ok. Freuen wir uns doch darüber! Denn Kasualien können wir als Kirche gut, es ist eine unserer Kernkompetenzen.

Die fortschreitende Individualisierung können wir sowieso nicht aufhalten. Das müssen wir auch nicht. Der einzelne Mensch hat nach christlich-ethischer Wertvorstellung eine grosse

Bedeutung. Insofern dürfen Kasualien durchaus einzigartig und auf die beteiligten Personen ausgerichtet sein.

Auf der anderen Seite ist es eine Kernaufgabe der Kirche, die Gemeinschaft und die Vernetzung von Menschen zu stärken und zu fördern. Diejenigen, die mehr wollen, müssen wir ansprechen und befähigen, selber aktiv mitzumachen. Wir sollten aber nicht nur Angebote für die Menschen um uns herum kreieren, sondern vielmehr mit den Menschen zusammen Kirche sein. So kann ein neues Netzwerk, eine neue Gemeinschaft von Individuen entstehen, welche gemeinsam definieren, wofür ihre Kirche heute und zukünftig (ein)steht und wofür sie sich einsetzen will.

Denn: Wir alle zusammen sind Kirche.

Dafür steht der Begegnungsort im und um das Pfarrhaus Muri. Der Umbau des Hauses war von Anfang an eine zeitgemässe Interpretation der «Kommunikation des Evangeliums». Das Alte Pfarrhaus Muri sollte zu einem Leuchtturm werden, wo sich bestehende mit neuen Gruppen treffen, wo Gewachsenes sich mit frischen Ideen mischt. Der Betrieb zeigt, dass ein solches Vorhaben fluide ist: Abläufe müssen angepasst werden, die Ausrichtung an den Menschen vor Ort setzt Flexibilität und stetige Veränderungsbereitschaft voraus, mental wie strukturell.

Das Haus steht für die Kirche als Organisation und als soziale Akteurin vor Ort. Und es wird von Menschen verkörpert, die sich der Kirche verbunden fühlen und sie innovativ gestalten wollen. All das entspricht dem Wesen von Kirche. Und all das ist nicht gratis zu haben. Ja, es müssen Ressourcen dafür aufgewendet werden, personelle wie finanzielle. Die Kirchgemeinde Muri-Gümligen ist auch diesbezüglich absolut privilegiert im Vergleich zu anderen Gemeinden.



Die Steuereinnahmen sollen selbstverständlich verhältnismässig und überlegt eingesetzt werden. Doch sie sind auch ein Auftrag und eine Verpflichtung.

Ein solches Engagement lohnt sich und wird sich auszahlen – wenn auch nicht monetär. Denn eines ist klar: Nur mit Projekten, welche Mitgestaltung und Innovationen ermöglichen und von vielen getragen werden, bleibt Kirche für die Menschen auch in Zukunft relevant, niederschwellig und sichtbar, wie ein Leuchtturm eben.

Als ehemaliger Pfarrer der Kirchgemeinde und Mitinitiant des Alten Pfarrhauses Muri empfehle ich: Trauen wir unseren Traditionen und unserem Glaubensgrund! Vertrauen wir auf unsere Talente und Ideen – und auf diejenigen unserer Mitmenschen!... Reformieren wir unsere Kirche immer weiter!»

**Manuel Perucchi**

## PFARRHUS? PFARRHUS!

Das Alte Pfarrhaus bietet Platz und Raum für vielerlei Bedürfnisse und Ansprüche. So bietet es im oberen Stock auch dem Pfarrteam der Kirchgemeinde Muri-Gümligen einen Ort zum Arbeiten.

Hier sind die Büros des Pfarrteams zu finden, hier entstehen Texte für Predigten, Taufen, Konfirmationen, Trauungen und Trauerfeiern. Hier entstehen Unterrichtslektionen, Andachten, Meditationen. Die Büroräume bieten den Rahmen für seelsorgerliche Gespräche. Hier geschehen Absprachen und Austausch, Vorbereitungen und Nacharbeiten.

Das alles ganz nah am Puls des Begegnungsortes. Die Übergänge sind fließend. Sei es, dass im Sitzungszimmer das Gremium eines Vereins tagt oder Kirchgemeinderatsmitglieder arbeiten. Sei es, dass Kinder die Treppen und die geheimnisvollen Gefilde des ersten Stocks ergründen oder dass Gespräche in der Gaststube stattfinden, um später vertraulich weitergeführt zu werden.

Das Pfarrhaus ist für mich als Pfarrer – und auch für meine Kolleg:innen – Ressource und Möglichkeit: Die Schnittstellen sind vielfältig: Wir kommen niederschwellig mit Menschen ins Gespräch, die nicht unbedingt mit einer Pfarrperson das Gespräch gesucht hätten. Die Funktion der Baristi als eine Art «Frühwarnsystem» ist dabei nicht zu unterschätzen. Sie kommen über die Theke mit Menschen ins Gespräch. Und oft vermitteln sie einen Kontakt zu uns.



Das Pfarrhaus ist für uns Pfarrleute aber auch ein Ort, in dem wir in andere Rollen schlüpfen dürfen: So erlebt man uns auch mal als Servicekraft an einem Gartenfest oder als «Glühmost-rührer:in» und «Feuermeister:in» am jährlichen Weihnachtsmarkt.

Und immer sind wir auch Botschafter:innen für unsere Kirchgemeinde und unser Pfarrhaus. Kolleg:innen aus anderen Kirchgemeinden möchten von uns wissen, was hier läuft, wie das funktioniert, welche Herausforderungen und Hürden es zu nehmen gibt. Sei es aus reiner Neugierde oder weil sie damit liebäugeln, ein ähnliches Projekt auch bei sich anzudenken.

Spannend ist auch das Herantasten an eine stimmige Antwort auf folgende Frage: «Wie viel Kirche kann im Alten Pfarrhaus sichtbar sein, ohne die Niederschwelligkeit des Ortes in Frage zu stellen? Und wie stark, dass die Kirche mindestens sichtbar sein muss, um als kirchlicher Ort wahrgenommen zu werden.

**Pascal-Olivier Ramelet**

## D'CHIUCHE IR ZUEKUNFT? ÖPPE SO WI BI ÜS...

«Kirche fragt immer neu nach einer Gestalt, die ihrem Auftrag entspricht. Die Grundlage dafür ist der auferstandene Christus, der alle Menschen zusammenschliesst. Die Kirche kann daher nur offene Kirche, Kirche für alle sein». Das schreibt der Synodalrat einleitend in seinem Legislaturprogramm 20-23 zum Thema «Kirche: Begegnung und Bewegung». Als Projektleiterin «Kirche in Bewegung» weiss ich: Dieses Programm hat die Kirchgemeinde Muri-Gümligen anscheinend schon gelesen, bevor es überhaupt entstanden war.

Die Öffnung und Gestaltung des Alten Pfarrhauses scheint beseelt von der Frage nach der zeitgemässen Gestalt von Kirche und der praktisch umgesetzten Sehnsucht danach, eine offene Kirche für alle zu werden. Kirche, die willkommen heisst, Kirche als Teil des Gemeinwesens, Kirche, die immer wieder hinterfragt, wie sie dem Ziel, Kirche für alle zu sein, möglichst nahe kommt. Das Alte Pfarrhaus erprobt bedacht neue Wege, die die Angebote der Kirchgemeinde ergänzen – und es lässt sich von der Kirchgemeinde ergänzen. Nur zusammen wird ein Schuh draus.

Das Schöne ist, dass das Alte Pfarrhaus nicht alleine ist. Inzwischen hat es eine grössere Anzahl von Initiativen, die die Präsenz von Kirche in unserer Gesellschaft neu erproben. Unterstützt werden diese Aufbrüche in, neben und jenseits der Kirchgemeinden durch den Erprobungsfonds von Refbejuso. Das Alte Pfarrhaus wurde vor der Entstehung des Erprobungsfonds geboren und kam noch nicht in den Genuss dieser Unterstützung. Die Leitenden des Al-



ten Pfarrhauses sind aber Teil des Netzwerkes geworden, das sich rund um «Kirche in Bewegung» spinnt und geben ihre Erfahrungen, ihre Herausforderungen und ihre Erfolge ins Netzwerk ein. Auf der anderen Seite lernen sie aber auch von den anderen Aufbrüchen. Auch hier wird zusammen ein Schuh draus.

Das besondere am Alten Pfarrhaus ist für uns die immerwährende Suche nach der Weiterentwicklung des Projekts, das dauernde Hinterfragen der Haltungen, Annahmen und des eigenen Handelns und, ganz besonders, das Ernstnehmen der Gäste – eben nicht nur als Gäste, sondern als Teil oder Weggefährt:innen unserer Kirche in all ihren Dimensionen. Menschen, die ins Alte Pfarrhaus gehen, bekommen Raum, Wertschätzung und werden immer als gleichwertige Partner:innen in einem Möglichkeitsraum für das Wirken der Heiligen Geistkraft wahrgenommen. Dieser Möglichkeitsraum wird aber nicht nur gegeben, er wird auch gestaltet. Gestaltet aus einem Miteinander verschiedener Professionen und Begabungen. Theologie, Soziokultur und Gastgewerbe gestalten zusammen diesen Raum, in dem immer wieder Neues entstehen kann und darf. Und dieses Neue wird dann wieder eingepflegt in das bestehende Netzwerk zwischen Altem Pfarrhaus und der Kirchgemeinde. Immer im Blick auf das Gemeinwesen Muri-Gümligen, zu dem man selbstbewusst gehört.

**Franziska Huber**



# ... uf vili wyteri Gschichte u gmeinsami Momänte

**Leitung Altes Pfarrhaus  
mit dem ganzen Team der Kirchgemeinde Muri-Gümligen**

## **Impressum**

Kirchgemeinde Muri-Gümligen, Kranichweg 10, 3074 Muri-Gümligen, [www.rkmg.ch](http://www.rkmg.ch)

Wir danken allen Autor:innen, der Grafikerin Nicole Steiner ([ovenju.ch](http://ovenju.ch))

sowie RefBeJuSo für den Druck.

# ALTES PFARR HAUS

KAFFEEBAR, CO-WORKING,  
COMMUNITY

Thunstrasse 96, 3074 Muri b. Bern  
031 950 44 56, [altes.pfarrhaus@rkmg.ch](mailto:altes.pfarrhaus@rkmg.ch),  
[www.altespfarrhaus.ch](http://www.altespfarrhaus.ch)  
Instagram: [altespfarrhaus\\_muri](https://www.instagram.com/altespfarrhaus_muri)

 *Kirchgemeinde*  
Muri-Gümligen